



Holding: Geldsammelstelle für die Aktionäre Anschlag gegen uns

Als die spanischen Eroberer nach Südamerika kamen, schenkten sie den friedliebenden und gutgläubigen Indianern glänzende Glasperlen, um ihnen dann umso leichter ihre Goldschätze rauben und sie niedermetzeln zu können.

Als der Daimlervorstand seine Holding-Pläne bekannt gab, versprach er seinen Untertanen gönner-

haft eine „Beschäftigungssicherung“ bis Ende 2029. Und im Chor sangen alle, Vorstand, Werkleiter, Gesamtbetriebsrat, Betriebsrat und IG Metall voller Inbrunst das hohe Lied von „Es bleibt alles wie es ist“.

Quatsch und Lüge. Nichts bleibt, wie es ist. Denn sonst würde Daimler uns nicht mit der Holding zerlegen.



Was bedeutet die Holding für uns?

Zuallererst werden die Belegschaften aufgesplittet. Nicht mehr „nur“ in Leiharbeiter oder Werkvertragsarbeiter, sondern in eine Holding, zuerst in drei Sparten, später vielleicht in noch mehr Tochtergesellschaften, in GmbHs und was der Erfindergeist eines Kapitalisten sich so alles ausdenkt, um seine Profite zu sichern und zu steigern – auf unsere Kosten natürlich. Denn wie leicht kann er eine Holding zu 95% steuerfrei abstoßen (und seine „lieben Mitarbeiter“ gleich mit), wenn ihm der erwartete Profit nicht ausreicht für seine Drittvilla in der Schweiz. Kommt es zum „Haftungsfall“, also z.B. zu einer Milliardenstrafe wegen Dieselbetrugs, so kann nur das Vermögen der Tochtergesellschaft, nennen wir sie Dieselmotoren GmbH, herangezogen werden, nicht das des Konzerns. Im Zweifelsfall stößt der feine Herr Kapitalist dann eben den ganzen Laden ab, mit samt seinem Inventar (also uns), versteht sich. Um seinen Maschinenpark, seine Anlagen und Hallen oder teure Software-Lizenzen nicht unter den Hammer kommen zu lassen, kann er auch diese in eine eigene Holding-Tochter ausgliedern.

Vor allem aber wird unsere Kampfkraft als Klasse zersplittert. Hier ein kleiner, hilfloser Betriebsrat, da ein machtloser Vertrauenskörper, faktisch und auch

juristisch begrenzt auf „seine“ Holding. Nur die Kapitalisten der Holding und ihrer Tochtergesellschaften bleiben dieselben und hauen sich auf die Schenkel vor Lachen darüber, wie wir uns für ein paar Glasperlen als Klasse zerlegen lassen. Die Holding also als erweiterte Geldsammelstelle für ein und dieselben Kapitalisten.

Der Schwindel mit der „Beschäftigungssicherung“

Nun zur „Beschäftigungssicherung“: Der Punkt V. des Gesamtbetriebsvereinbarungsentwurfes heißt „Wind- und Wetterklausel“. Nein, das ist kein schwacher Witz. Diese Klausel sagt schlicht und einfach, dass die ganzen Versprechen des Vorstands, also auch die „Beschäftigungssicherung“, keinerlei Bestand mehr haben, wenn ein laues Krisenwindchen weht.

Wie wir ja alle wissen, sind die hohen Herren besonders anfällig gegen Wind und Wetter. Wer's immer noch nicht glaubt, der schaue sich den Siemenskonzern an: Vor Jahren schon zergliedert in 9 „Divisionen“, hat Siemens für alle Beschäftigten eine „Beschäftigungs- und Standort-sicherung“ gegen weitreichende Zugeständnisse des Betriebsrates ausgehandelt. Pustekuchen: Mindestens zwei Werke werden platt gemacht und mindestens 7.000 Arbeiter gleich mit – trotz „Beschäftigungs- und

[Fortsetzung nächste Seite]



Standortsicherung“. Glasperlen glänzen zwar schön, aber sie bleiben halt doch nur billige Glasperlen.

Fazit:

Das Daimler-Kapital will über die Holding sich und seine Milliarden retten. Nicht mehr und nicht weniger. Den Indianern, sprich Bandarbeitern, bleibt nur eines: Dem Schwindel mit den Glasperlen nicht

auf den Leim zu gehen. Stattdessen müssen wir die Reihen dichter schließen, den Kampf organisieren.

Denn: WIR SIND EINE BELEGSCHAFT!

Wir müssen gemeinsam darüber beraten und den Kampf organisieren!

Kommt zum Kollegentreffen am Samstag, den 2.12. um 14.30h, Posenerstr. 55 Bremen, Gröpelingen.

Leserbrief

Auf die Werbung für das Büchlein „Streik und Menschenwürde“ vom VSA Verlag in Eurer letzten Ausgabe hin, habe ich ein Exemplar erstanden.

Was mir gefällt: Die lebendigen Berichte über die Streiks von 1996 und 2014/15, aus denen viel zu lernen ist.

Was mir nicht gefällt: Die Verquickung mit Ausführungen von Juristen, auch wenn sie ohne Frage auf der Seite der Unterdrückten und Arbeiter stehen.

Warum?: Zu allen Zeiten haben Arbeiter und ihre Organisationen durch kompromisslose Kämpfe Geschichte geschrieben für alle Werktätigen und das Vorwärtsgen ganzer Gesellschaften. In dem Büchlein entsteht aber der Eindruck, wir wären dafür da, vor allem Rechtsgeschichte zu schreiben und könnten uns, außer auf uns selbst, auf fortschrittliche Rechtsanwälte oder Gerichtsurteile verlassen. „Uns war und ist es wichtig, die Frage des Streikrechts wieder auf die Tagesordnung zu setzen.“ (S. 60) Aber wenn man das Streikrecht in diesem Land geklärt haben möchte, dann geht das nur durch Streiken! Rechtsfragen sind Machtfragen, wie Tom Adler kurz und knapp schreibt.

Was heißt das für uns?: Die Rücknahme der 761 Abmahnungen durch die Werksleitung wären am schnellsten und leichtesten durch eine Fortsetzung und Ausweitung des Streiks zu erreichen gewesen. Durch eine klare und unveröhnliche Haltung der Belegschaft gegen Fremdvergabe, Leiharbeit und für die Übernahme aller Leiharbeiter. Das muss klar gesagt werden. Eine Lehre für die nächsten unumgänglichen Streiks, wenn uns das Kapital nach Hemd und Hose nicht auch noch die Unterhose ausziehen soll. Wir selbst, unser Kampf, unsere Arbeitersolidarität, unser Zusammenschluss über die Betriebe hinweg und unsere revolutionäre Organisierung sind der einzige wirkliche Schutz, den wir haben. Eine zu allen Zeiten mächtige Waffe, vor der die Kapitalisten, Regierungen, Richter, Polizeipräsidenten, und diverse Betriebsräte und Gewerkschaftsvorsitzende am meisten zittern.

A. K., 19.11.2017

(Siehe auch Buchtipp auf der Rückseite)

Wenn Arbeitsrecht zu Arbeitsunrecht wird!

Das ist immer dann der Fall, wenn in unternehmerischer Willkür die Gesetze, Tarifverträge keine Anwendung finden. So auch in Bremen. Die Personalabteilung im klassischen Sinne galt früher als ordnungspolitischer Faktor des Unternehmens. Dieses ist durch Rationalisierungen oder offene Willkür nicht mehr vorhanden. Heute kann man den Eindruck bekommen, die Abteilungsleitungen bzw. Unternehmensleitungen bestimmen den Maßstab, wo was und wie weit Gesetze und Tarifverträge eingehalten, angewendet werden.

- So Halle 3 (wir berichteten immer wieder über einen Vorgesetzten, der den Betriebsfrieden stört) Nichteinhaltung von Umsetzungsbeschlüssen.
- So Halle 9 (einseitige Versetzung eines Kollegen, wo der Betriebsrat widersprochen hatte BetrVG § 99)
- So Halle 3 (ständige Informationsverletzung BetrVG § 80 rechtzeitig und umfassend)
- So Halle 8 (ständige Verleihungen, die eigentlich Versetzungen sind und von der Abteilungsleitung dieses ständig dementiert wird, trotz Widerspruch BetrVG § 99/93) [Fortsetzung nächste Seite]



Plakat des DMV, der IGM in der Weimarer Republik

Vorstehend nur einige Beispiele, sicherlich könnten wir mehr anführen, um zu verdeutlichen, wenn bürgerliches Recht nicht eingeklagt wird oder die Bundesregierung den Unternehmensverbänden ständig zeigt, wie Gesetze mit Füßen getreten werden.

Wenn Gewerkschaften nicht mehr ihren gewerkschaftspolitischen Verpflichtungen nachkommen, Streiks unterbinden oder Klagen Kollegen überlassen, die die Gewerkschaft selber führen müsste (Abmahnung Dauernachtschicht Streikrecht) wird **Arbeitsrecht zu Arbeitsunrecht..**

Kolleginnen und Kollegen, wir können uns nur gemeinsam wehren und sonst empfehlen wir sofort zu klagen, setzt Euch mit Eurem Betriebsrat zusammen, aber wartet keine lange Rege- lungszeit ab. Als IG-Metaller habt Ihr Arbeits- rechtsschutz! In manchen Fällen auch von Vorteil eine Rechtschutzversicherung. Wenn das Votum des Betriebsrates ständig missachtet wird, wird auch die Belegschaft dadurch missachtet!!!!

Hauptsache Gegenwehr

Halle 3 – Belegschaft

Flexibel und getrieben in den letzten Jahren. Drei- Schicht-Betrieb, Zwei-Schicht Betrieb, jetzt einschich- tig. Zusammenlegung von Halle 2 und 3, Zusammen- legung von 2 Produkten. Umtaktung und KVP- Prozesse in rauen Mengen. Dies alles ging die letzten Jahre auch immer mit erheblicher Kostenreduzierung und Abbau von Arbeitsplätzen einher. Jedes Mal, mit einem noch nicht zu Ende, wird eine neue Sau durchs Dorf getrieben (Profit-Maximierung bis der Arzt kommt). Der standortverantwortliche Werkleiter for- dert nun weitere Flexibilität, um ein Nachfolgepro- dukt in Halle 3 zu integrieren. Die Belegschaft der Halle 3 erwartet eine klare Entscheidung für die Hal- le 3, ohne weiteren Spagat!!!! Das ständige Rationali- sieren und Programmveränderungen schaffen ein

Betriebsklima von Arbeitsunsicherheit. Ständige Ver- setzungen resultieren aus dieser Vorgehensweise. Die Schmerzgrenze der Halle-3-Mannschaft ist erreicht. Übrig geblieben sind fast nur noch schwerbehinderte Mitarbeiter mit Einsatzeinschränkungen und Kolle- gen, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand könnten. Die Kollegen in Halle 3 erwarten eine positive Produktvergabe zugunsten ihres Standortes, ohne Wenn und Aber! Mit einem Betriebsklima von Angst und Schrecken und unsicheren Arbeitsplätzen ist keinem gedient.

Einer gewerkschaftlichen Auseinandersetzung um diese Position geht die Belegschaft der Halle 3 nicht aus dem Weg!!!

Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber



Tja, Kollege, Du schaust teilnahmslos zu, wenn Poli- tik und Kapital seit Wochen um ihre Regierung gegen uns und um die Macht im Staat schachern. Nicht Du als Wähler hast entschieden, sondern ein wüstes Gemisch aus Parteien, die alle Eines gemeinsam haben: Sie wollen Dir, Arbeiter, in Deinem Tiefschlaf das Fell über die Ohren ziehen: Massenentlassungen bei Siemens, bei Thyssen-Krupp & Co., Holdingsgründung bei Daimler, um aus

Milliardengewinnen Billionen zu machen ... Ein 62-Seiten-Katalog gegen das Volk sollte die Grundlage werden für eine Regierung, die nicht einmal von 30% der Wahlberechtigten ihre Stimme gekriegt hat.

Viel zu viele, sogar aus den Reihen der Gewerkschaftsmitglieder, haben in ihrer Dummheit den Ausweg aus ihrem Elend darin gesucht, dass sie die offenen Schlächter der Arbeiterbewegung, die Faschisten, gewählt haben. Weil sie jegliches Vertrauen in die Arbeiterklasse verloren haben, die den lebensnotwendigen Kampf um's Verrecken nicht führt.

Du winkst ab und betest die alte Leier herunter „Egal, was ich wähle - die da oben machen ja doch was sie wollen“? Ja, das tun sie, solange Du nicht gegen das Schmierentheater aufstehst, solange Du nicht in den Streik gehst gegen die Zerhackung des Daimlerkonzerns und seiner Belegschaft durch die Holding, gegen heutige und kommende Massenentlassungen. Solange Du zulässt, dass unsere Gewerkschaften den ganzen Dreck mitmachen und

die Gewerkschaftshäuser öffnen für die Feinde der Arbeiterbewegung.

Die Herrschenden sind am Ende, die Geduld der Metzger neigt sich dem Ende zu. Jetzt soll die SPD wieder tatkräftig mithelfen, die Kälber zur Schlachtbank zu treiben, damit es weitergehen kann das große Schlachtfest.

Aufwachen, Arbeiter, solange es nicht zu spät ist. Unser „Koalitionsprogramm“ wäre doch klar: Sofortiges Verbot von Leiharbeit, Fremdvergaben und Holdingtrickserien, Arbeitszeitverkürzungen bei vollem Lohnausgleich, statt Entlassungen, weg mit Hartz-Gesetzen und Niedriglöhnen, in den Knast mit dem kriminellen Autokartell ... und so weiter und so fort. Unsere Forderungen liegen auf den Tisch, klar und deutlich. Dafür brauchen wir keine wochenlangen Koalitionsverhandlungen. Wir müssen nur lautstark dafür eintreten. Dazu brauchen wir Streiks und Demonstrationen im ganzen Land, jetzt und sofort.

Daimler - Kinderarbeit

Um Batterien für Elektronik zu bauen, verbrauchen die Betriebe derzeit große Mengen Kobalt. Der wird im afrikanischen Kongo abgebaut. Am günstigsten dort von 7 Jährigen Kindern - günstig meint alleine den Einkaufspreis, nicht irgendwelche Werte der Menschlichkeit. Daimler muss im Sinne der kapitalistischen Konkurrenz Kobalt und dessen Folgeprodukte möglichst günstig einkaufen. Zuwiderhandlung steht unter Strafe des Untergangs. Daraus ergibt sich, dass entweder jeder Daimler - Arbeiter sich künftig der Konkurrenz mit seinen eigenen 7 Jährigen Kindern zu stellen hat, oder er an Verbrechen beteiligt ist, die der Kapitalismus aus sich heraus begehen muss und nicht verhindern kann. "Revolution brauch ich nicht. Ich geh dann mal rein und bau weiter Autos" liess Buten und Binnen einen Kollegen in die Kamera sprechen als der Zug *Revolution statt Krieg* im November vor Tor 8 stand.

Siehe dazu:

http://www.t-online.de/finanzen/boerse/news/id_82703004/bmw-daimler-vw-deutsche-autokonzerne-profitieren-von-kinderarbeit.html



Kongolesische Kinder, die ihre Mienen für deutsche Konzerne arbeiten.



Das ist unser Buch

Kürzlich ist dieses Büchlein über unsere Streiks herausgekommen, angefangen 1996, beim spontanen, mehrtägigen Streik gegen die Kürzung der Lohnfortzahlung bei Krankheit, weiter mit den Streiks 2014 gegen Fremdvergabe und Leiharbeit, sowie den daraus folgenden Prozessen ums Streikrecht.

Ihr könnt es auch beziehen bei den Herausgebern dieses Flugblattes.

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

Kontakt: Jochen Kohrt, H3 (Tel. 90442) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H8, DNS / Gerhard Kupfer / Uwe Müller, H9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H7 / Sascha Heiner, H9 und viele andere (November 2017)

E-Mail-Kontakt: redaktion-funke@mail.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, IBAN: DE37 2509 0500 0101 6379 91, U. Müller, Stichwort: Flugblatt